

Rundgang durch eines der größten Industriedenkmale Europas



Der Standort der „Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei“ wurde nicht zufällig gewählt, sondern erwies sich mit Delmenhorst als ausgesprochen geeignet, da er günstig an der 1867 gebauten Bahnlinie lag, die die Städte Bremen

und Oldenburg verband und bis an die Nordseeküste nach Wilhelmshaven führte. So konnten aus Übersee angelieferte Rohwolleballen vom Bremer Seehafen aus direkt zur Fabrik gelangen.

Die Nordwolle Delmenhorst laufend entdecken

Die „Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei“ (kurz NW&K), die 1884 von Martin Leberecht Lahusen gegründet wurde und bis 1981 existierte, ist heute eine der größten Industriedenkmale Europas und ein bedeutendes Zeugnis historischer Fabrikarchitektur. Dieses Denkmal möchten wir Ihnen bei einem kurzen Rundgang über das Nordwollgelände näher bringen. Tauchen Sie ein in die Geschichte der Nordwolle und erfahren Sie, wie früher einmal an diesem Ort gearbeitet und gelebt wurde.



Delmenhorster Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH
Lange Straße 128, 27749 Delmenhorst
Telefon 04221 992299
Fax 04221 992244
E-Mail marketing@dwfg.de
Web www.dwfg.de

Nordwestdeutsches Museum für IndustrieKultur
Am Turbinenhaus 10+12, 27749 Delmenhorst
Telefon 04221 991697
E-Mail nordwolle@delmenhorst.de
Web www.delmenhorst.de/museum
www.nordwolle@delmenhorst.de

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag & Sonntag: 10 – 17 Uhr
Montag & Samstag: geschlossen



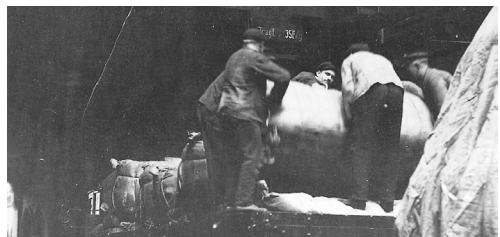
1 Transport & Verkehr:

Das Unternehmen verfügte über einen werkseigenen Gleisanschluss, über den die Waggonen direkt auf das Fabrikgelände gelangten. Die betriebseigene Dampfspeicherlokomotive, die „Bello“ genannt wurde, sorgte für den weiteren Transport der Rohwolle auf dem Fabrikgelände.



2 Die Lagerhäuser:

Die NW&K verfügte direkt an der Bahnlinie Bremen-Oldenburg über zwei große Lagerhäuser, deren Bauweise maßgeblich auf Funktionalität und Zweckmäßigkeit ausgelegt war. Das erste „Lager A“ erreichte bereits nach fünf Jahren seine Kapazitätsgrenze und so musste das „Lager B“ errichtet werden. Zweck der Lagerhaltung des wolleverarbeitenden Unternehmens war es, langfristig und kontinuierlich produzieren zu können.



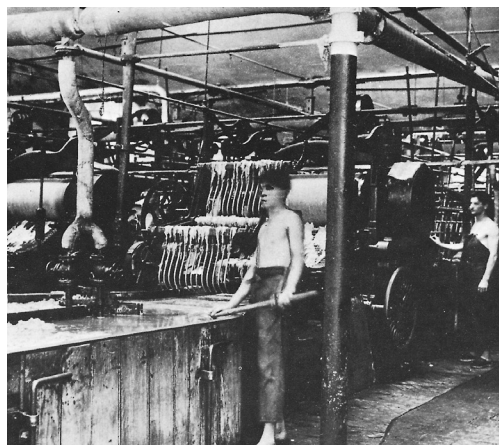
3 Die Wollsortierung:

Nachdem die Rohwolle in der Fabrik ankam, bestand der erste Arbeitsgang in der Wollsortierung nach Qualität der Vliese und Vliesteile. Dieser Prozess fand im obersten Geschoss der Lagerhäuser statt um Umwege zu vermeiden. Da die Sortierung ausschließlich in Handarbeit erfolgte, war sie die einzige Abteilung ohne ständigem Maschinenlärm.



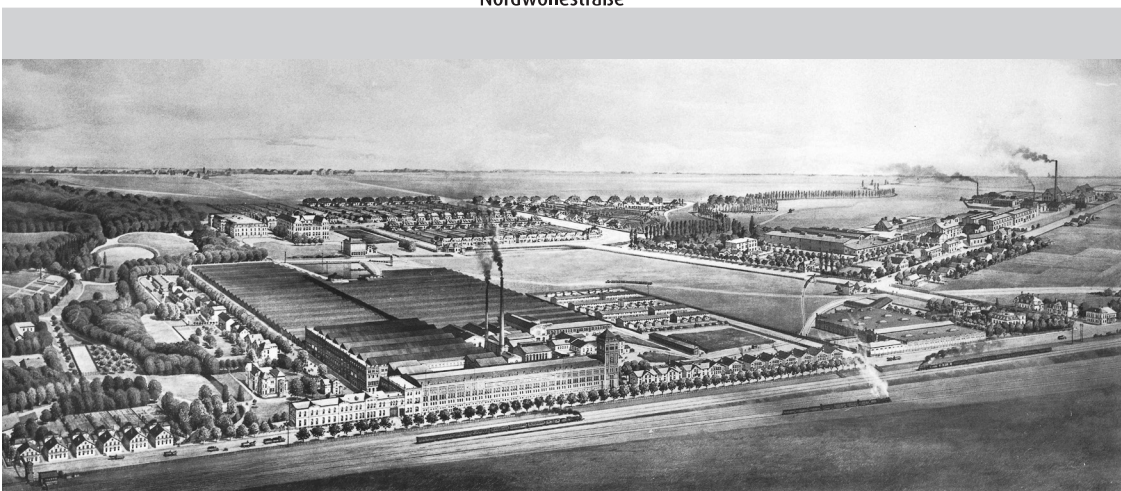
4 Die Wollwäscherei:

Direkt neben dem ersten Rohwollelager A befand sich die Wollwäscherei. Die Wäsche bildete den Beginn des Produktionsprozesses. Etwa 50-70% des Gesamtgewichtes der Rohwolleballen bestand aus Fett, Schweiß, Schmutz und Pflanzenteilen. Die löslichen Bestandteile wurden während der Wäsche in den etwa 50 Meter langen Waschbatterien entfernt. Anfänglich mit drei Waschbatterien ausgestattet, verfügte die NW&K um 1930 schließlich über elf.



5 Haupttor mit Pförtnerloge, Kontor und Direktion:

Das Haupttor war Teil der großen Schaufassade an der Nordwollestraße. Weithin sichtbar war neben dem Tor auch die große Uhr an der Straßenseite, die zum sogenannten „Herrschaftsbereich“ führte. Dieser war durch die aufgelockerte Bebauung und die vielen Grünflächen ein Kontrast zum nahegelegenen Produktionsbereich. Im Kontor konnten Besucher empfangen werden, ohne dass diese das Fabrikgelände sahen.



6 Die Unternehmervilla:

Das Wohnen auf dem Werksgelände entsprach dem Lebensstil vieler Unternehmer der Gründerzeit. Die räumliche Nähe zum Produktionsgelände ermöglichte ein schnelles und persönliches Eingreifen des Fabrikherren und die ständige Kontrolle der Produktionsabläufe und Arbeiterinnen und Arbeiter. Durch die Lage der Villa am Westrand des Areals war die Unternehmerfamilie von den Ausdünstungen und Lärmbelastigungen der Fabrik weitgehend verschont.



7 Der Wollpark:

1894 ließen sich Carl und Armine Lahusen einen Villenpark im Stil eines englischen Landschaftsgartens anlegen. Dieser Park wurde im Westen von der Steinger Straße und im Norden von der Thüringer Straße begrenzt. Neben einem See mit einer kleinen Insel sorgte auch ein ringsum verlaufender Baumgürtel für die Illusion einer heilen Natur fernab der rauchenden Schornsteine der Fabrik. Ein hoher, weißer Holzzaun mit Eisenspitzen begrenzte einen Teil des Parkgeländes, zu dem nur die Unternehmerfamilie Zutritt hatte.



8 Die Häuser der Fabrikbeamten:

Die sogenannten „Beamtenhäuser“ stellte der Fabrikherr seinen leitenden Angestellten zur Verfügung. Die Häuser spiegelten den Status der Fabrikbeamten wieder. Im Vergleich zu den Arbeiterhäusern waren sie deutlich größer, höher und boten mehr Wohnkomfort.



9 Die Speiseanstalt:

Als die Speiseanstalt 1905 errichtet wurde, arbeiteten bei der Fabrik bereits 2.500 Beschäftigte. Neben einem großen Speisesaal, der circa 200 Personen Platz bot, verfügte die Speiseanstalt auch über eine Küche mit einem großen Essensausgaberaum sowie eine Gartenanlage.



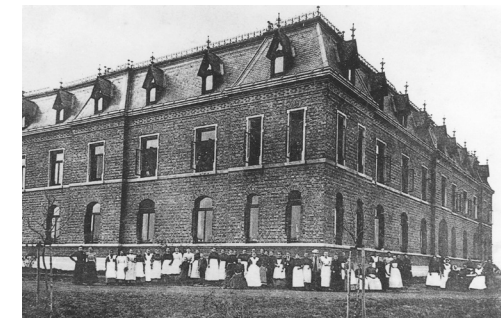
10 Die Badeanstalt:

1886, zwei Jahre nach der Gründung der NW&K, wurde eine Badeanstalt auf dem Gelände erbaut. Für die damalige Zeit war dies eine außergewöhnliche Sozialeinrichtung zur Körperreinigung, die Frauen und Männer – nach Geschlechtern getrennt, nutzen konnten. Dieses Angebot wurde jedoch aufgrund der hohen Arbeitsbelastung nur sehr wenig genutzt. Das Gebäude wurde 1942 bei einem Fliegerangriff zerstört und nicht wieder aufgebaut.



11 Das große Mädchenwohnheim:

Da die rasch expandierende Fabrik Arbeitskräfte benötigte, baute die NW&K 1898 ein großes Mädchenwohnheim, das Wohnraum für 150 junge, unverheiratete Arbeiterinnen bot. Im Mädchenwohnheim gab es Zwei- und Dreibettzimmer, was für die Zeit nicht üblich war. Im Dachgeschoss wurden die Frauen in Übungsräumen auf ihre Arbeit an den Maschinen vorbereitet. Der Wochenlohn der Arbeiterinnen betrug circa 15 Mark. Davon wurden 5,50 Mark für die Unterkunft, vollständige Beköstigung, Bedienung, Heizung und Wäsche abgezogen.



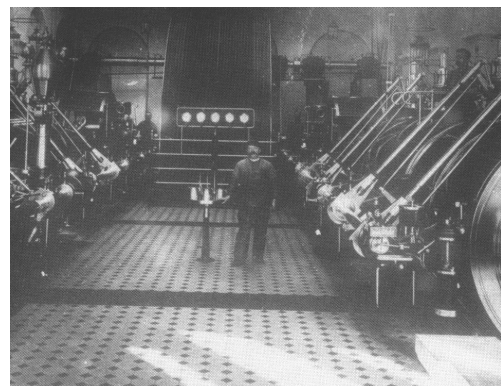
12 Die Produktionshalle:

Die Produktionshalle mit Wollverarbeitung, Kämmerie und Zwirnerie, nahm mit einer Gesamtfläche von nahezu 50.000 m² und mehr als 500 Meter umlaufender Fassade den größten Teil der Fabrikanlage ein. Die aus England stammende Sheddach-Bauweise bestand aus überwiegend eingeschossigen, auf schnelle Produktion und Wachstum ausgerichteten Hallen. Nur ein Stück Sheddach-Halle ist erhalten worden – es dient dem Fabrikmuseum heute als Ausstellungsraum zur Darstellung des Produktionsablaufes.



13 Die Turbinenhalle:

Zu Beginn der Fabrikgeschichte trieb eine Dampfmaschine sämtliche im Produktionsbereich eingesetzten Maschinen an. 1902 kam es zur Errichtung der Turbinenhalle. Die Architektur des Gebäudes mit seinen Rundbogenfenstern in der Eingangsfassade sowie der sakral wirkenden Rosette im Mittelfeld, verlieh ihr unter den Arbeitern den Beinamen „Kathedrale der Arbeit“.



14 Das Fabrikmuseum und das Stadtmuseum:

Das 1996 errichtete Fabrikmuseum zeigt auf 2.300 m² die Entwicklung der NW&K und damit exemplarisch Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Anhand von historischen Maschinen können Besucherinnen und Besucher nachvollziehen, wie aus Rohwolle Garn entsteht. Das 1997 eröffnete Stadtmuseum zeigt die Geschichte der Stadt Delmenhorst, von der Gründung der Burganlage im Mittelalter bis heute.

